



777 ¹²⁴⁶ Jahre
2023



FESTSCHRIFT



Jubiläumswochenende 14.-16.07.2023



Das Motiv wurde von der Gemeinde Grafenberg zur Verfügung gestellt.

Wir gratulieren der Gemeinde Grafenberg zum 777-jährigen Jubiläum!

**Gemeinsam erreichen wir
mehr für unsere Region.**

Deswegen fördert die Kreissparkasse
Reutlingen seit vielen Jahren Kunst und
Kultur sowie Projekte in den Bereichen
Sport, Umwelt und Soziales.

Mehr Infos unter
ksk-reutlingen.de/engagement



Weil's um mehr als Geld geht.



**Kreissparkasse
Reutlingen**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann	4
Grußwort des Regierungspräsidenten Klaus Tappeser	4
Grußwort des Landrates Dr. Ulrich Fiedler	5
Grußwort des Bürgermeisters Volker Brodbeck	5
40 Jahre Partnerschaft Grafenberg - Puiseux-en-France	7
Grafenbergs Weg durch die Kreis- und Gebietsreform	12
777 Jahre Ersterwähnung Grafenbergs	15
Rudolf-Rampf-Stiftung	26
Festprogramm	28
Impressum	29



Grußworte

Im Jahre 1246 wurde die Gemeinde Grafenberg zum ersten Mal urkundlich festgehalten. Seitdem hat sich ein bunter, lebendiger und moderner Ort am Fuße der Alb entwickelt. Zu diesem 777-jährigen Bestehen gratuliere ich herzlich!

Steigt man auf den Grafenberg, so hat man einen wunderschönen Blick auf unser Ländle. Zahlreiche Streuobstwiesen ergeben zusammen mit dem Schönbuch, dem Schwarzwald und dem Nordrand der Schwäbischen Alb ein außergewöhnliches Bild. Doch noch mehr kann man von hier oben erkennen: Die offene, lebensfrohe Gemeinde Grafenberg, auf die ihre Bürgerinnen und Bürger zurecht stolz sind und in der sie gerne leben.

Grafenberg ist mit zahlreichen historischen Gebäuden und Festen eine traditionsreiche Gemeinde. Was die Gemeinde Grafenberg aber auch auszeichnet, ist ihr ständiger Antrieb, Ideen zu fördern und Wirklichkeit werden zu lassen. Immer wieder entstehen neue Projekte, Veranstaltungen und gemeinsame ehrenamtliche Aktionen, wie zum Beispiel die „Markungsputzete“. Mutig und motiviert werden darüber hinaus neue Gebiete erschlossen. Das zeigt nicht zuletzt der Ausbau des Gewerbegebiets „Trieb“. Dabei steht eines immer an erster Stelle: die Gemeinschaft, die durch Bürgerversammlungen, zahlreiche Vereine und das Engagement aktiver Bürgerinnen und Bürger getragen wird.

Für die geplanten Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum Jubiläum wünsche ich allen Grafenbergerinnen und Grafenbergnern ein gutes Gelingen und viel Freude!



Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg

Liebe Grafenbergerinnen, liebe Grafenberger,

in den letzten 777 Jahren hat sich die Gemeinde Grafenberg unter vielen Herrschaften und Regierungen in friedlichen, wie in stürmischen Zeiten aus dem Mittelalter in einen modernen Wohn- und Gewerbestandort gewandelt.

Und dies nicht nur wegen der idyllischen, naturnahen Umgebung und der Nähe zu den Städten Reutlingen, Tübingen und Stuttgart. Sondern auch, weil die ländlich geprägte Gemeinde attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote, eine gute Infrastruktur und ein lebendiges Vereinsleben bietet. Bis heute zeichnet sich Grafenberg als eine lebendige und traditionsreiche Gemeinde aus, die von dem hohen ehrenamtlichen Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürgern geprägt ist. All dies bedeutet Lebensqualität und macht es zu einem lebenswerten Ort.

Ich gratuliere der Gemeinde, und wünsche alles Gute und den Mut, neue Wege einzuschlagen, ohne Bewährtes aufzugeben.



Ihr Klaus Tappeser

Regierungspräsident

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gemeinde,

2023 ist ein ganz besonderes Jahr für Grafenberg, denn es blickt auf eine über 777-jährige Geschichte zurück: Erstmals erwähnt wird der Ort 1246 als „mons“ in einer lateinischen Urkunde - was so viel wie Berg oder befestigte Höhe bedeutet. Um 1300 kam dann die Bezeichnung „Grave“ als Unterscheidungsmerkmal zu anderen Orten hinzu.

Daraus entstanden ist schließlich Grafenberg, das seit 1973 zum Landkreis Reutlingen gehört.

Nun feiert die Gemeinde ihr Jubiläumsjahr, zu dem ich herzlich gratuliere! Zu diesem Ereignis wollen wir gemeinsam zurückblicken - aber auch nach vorne sehen: Mit der Sanierung des Ortskerns und dem neuentstehenden Gewerbegebiet „Trieb“ steht die Zukunft Grafenbergs bereits in den Startlöchern.

Ganz besonders freue ich mich, dass wir dieses Jahr auch das 50. Kreisjubiläum gemeinsam feiern. Aus diesem Anlass bedanke ich mich für die enge und gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gemeinde, alles Gute!



Herzliche Grüße

Dr. Ulrich Fiedler

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'U. Fiedler'.

Landrat des
Landkreises Reutlingen

Liebe Grafenbergerinnen und Grafenberger, liebe Gäste,

2023 feiern wir das 777-jährige Gemeindejubiläum, nachdem die Gemeinde Grafenberg im Jahre 1246 erstmalig in einer Urkunde des Papstes Innocenz IV. erwähnt wurde.

Die Gemeinde Grafenberg hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem attraktiven Wohn- und Gewerbestandort entwickelt. Die besondere naturnahe Lage vor der „Blauen Mauer“, wie sie bereits Mörrike beschrieb, begeistert Einheimische und Gäste in besonderem Maße.

Die Gemeinde Grafenberg beheimatet neben gesunden Handwerks- und Industriebetrieben, attraktive Dienstleister und einen innovativen Global Player.

Eine weitere Besonderheit ist das überaus aktive Vereinsleben, das für alle Altersgruppen ein abwechslungsreiches Angebot an Veranstaltungen und Festen bereithält.

Durch die Realisierung der Umgehungsstraße im Jahr 2019 konnte das Ortszentrum aufatmen und kann nun mit der Unterstützung durch das Landessanierungsprogramms bürgerfreundlich gestaltet werden.

Die Gemeinde Grafenberg bietet alles, was eine überdurchschnittliche Daseinsvorsorge erfordert, deren Erhalt eine wichtige Gemeindeaufgabe darstellt. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Gemeinde Grafenberg in eine gute Zukunft blicken kann und freue mich, diese gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Eine besondere Freude ist mir, dass die Gemeindepartnerschaft zwischen Grafenberg und Puiseux-en-France nun seit 40 Jahren Bestand hat und so zu einem guten europäischen Miteinander beiträgt.



Ihr Volker Brodbeck

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Volker Brodbeck'.

Bürgermeister

A group of five women are shown from the chest up, blowing colorful confetti towards the camera. They are all smiling and looking upwards. The confetti is in mid-air, creating a festive atmosphere. The background is bright and slightly blurred.

777-jähriges
Jubiläum

www.vrbankht.de

**Herzlichen Glückwunsch
und alles Gute!**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

777 gute Gründe zum Feiern!

Zum Jubiläum gratulieren wir der Gemeinde Grafenberg mit seinen Bürgerinnen und Bürgern ganz herzlich. Für die Jubiläumsfeier zählen wir auf ein fröhliches Beisammensein.

Bei unseren Kunden und Mitgliedern bedanken wir uns für das vertrauensvolle Miteinander und wünschen allen für die Zukunft das Beste. Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



 **VR Bank** 
Hohenneuffen-Teck eG
TRADITION. VERANTWORTUNG. ZUKUNFT.

40 Jahre Partnerschaft Grafenberg – Puiseux-en-France, 1982 – 2022

Der Elysée-Vertrag

Vor 60 Jahren, am 22. Januar 1963, unterzeichneten Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle den Elysée-Vertrag in Paris. Dieser Vertrag krönte die Aussöhnung zwischen den lange verfeindeten Nationen. Inhaltlich wurde eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit auf allen Ebenen beschlossen, um damit ein vereintes und friedliches Europa zu erreichen. Ein wichtiges Ziel war, die beiden Völker einander näher zu bringen, alte Vorurteile zu überwinden und besonders die Jugend einzubeziehen. Mittel dazu war die Gründung des deutsch-französischen Jugendwerkes und die Förderung von Städtepartnerschaften.

Das deutsch-französische Jugendwerk fördert den gegenseitigen Austausch von Jugendlichen – besonders mittels des Schüleraustausches – und ermöglicht so viele individuelle

Begegnungen und Freundschaften. Im Laufe der Zeit sind auch zahlreiche Städtepartnerschaften entstanden, nicht nur zwischen Großstädten, sondern auch zwischen vielen kleinen Gemeinden, wie am Beispiel von Grafenberg und Puiseux-en-France zu sehen ist. Inzwischen gibt es über 2.200 deutsch-französische Städtepartnerschaften.

Wie es begann

Ursprung der Gemeindepartnerschaft war die enge Freundschaft zwischen der Familie Wahl aus Grafenberg und der Familie Creff aus Puiseux-en-France. Beide überzeugten ihren jeweiligen Gemeinderat eine Partnerschaft zu begründen. Nach einem intensiven Briefwechsel kam es 1978 zu ersten gegenseitigen Besuchen, um sich ein Bild von der zukünftigen Partnergemeinde zu machen. Förderlich war auch, dass beide Gemeinden etwa gleich groß waren.



Partnerschaftsfeier in Grafenberg, 16.09. – 19.09.1982. Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden durch Bürgermeister Holger Dembek und Bürgermeister Claude Hugon. (Foto: Gemeindearchiv)

Für den erkrankten Bürgermeister Heinrich Kleemann übernahm der Grafenberger Landtagsabgeordnete Frieder Volz die weiteren Kontakte, bis dann der neue Bürgermeister Holger Dembek nach sieben Monaten Amtszeit am 12. Juni 1982 die Partnerschaftsurkunde offiziell in Puiseux-en-France unterzeichnen durfte. Der erste offizielle Gegenbesuch einer französischen Delegation mit über 100 Gästen zur Partnerschaftsfeier in Grafenberg erfolgte am 18. September 1982.

Unsere Partnergemeinde

Puiseux-en-France liegt in der Nachbarschaft des Pariser Großflughafens Charles de Gaulle, 25 km nördlich von Paris. Die Gemeinde hatte 1982 circa 2.700 Einwohner und war somit etwas größer als Grafenberg. Puiseux hat heute 3.600 Einwohner, Tendenz

steigend. Der Ort selbst besteht aus mehreren Teilen, die räumlich voneinander getrennt sind.

Ältester Teil ist "Le Village" (das Dorf) mit seiner Kirche aus dem zwölften Jahrhundert, ein paar hundert Einwohnern und viel alter Bausubstanz.

In den Jahren 1925 bis 1950 entstand der Ortsteil "Le Bois de Coudray" mit etwa 1.000 Einwohnern, ca. 2 Kilometer neben dem Village. Ab 1972 entstand ein weiterer Ortsteil „La Résidence“ für über 2.000 Neubürger. Dieser Ortsteil wächst bis heute stetig. Ursache dafür sind die attraktiven Arbeitsplätze am Flughafen und in Paris.

40 Jahre Partnerschaft

In den vergangenen Jahrzehnten haben zahlreiche Begegnungen die Bürger aus Grafenberg und Puisieux ein ganzes Stück näher rücken lassen und ihnen ein Bild vom jeweiligen Partnerland vermittelt. Es gab Treffen in der Champagne, im Elsass, im Schwarzwald, am Bodensee, in der Normandie und an der Somme in Amiens. Natürlich wurde bei den Besuchen auch das Umland beider Gemeinden erkundet. Ausflüge in Paris, in Tübingen, auf der Alb oder im Haigerlocher Atomkeller halfen zusätzlich, die Geschichte des jeweiligen Landes besser zu verstehen. Vereine waren



Besuch bei der Partnergemeinde Puisieux-en-France im Oktober 1988. Bürgermeister Dembek (links) und sein französischer Kollege Claude Hugon beim Austausch von Gastgeschenken. (Foto: Gemeindearchiv)

und sind ein vielseitiges Bindeglied in dieser Partnerschaft. Ob Fußballabteilung des TSV, HOG, Tennisclub, Albverein oder Feuerwehr, es gab stets einen regen Austausch mit der französischen Partnergemeinde.

Unvergessen ist der Fußmarsch der Grafenberger Leichtathleten nach Puiseux im Jahr 1988 und der Gegenbesuch der französischen „Revolutionäre“, ebenfalls zu Fuß ein Jahr später. Es gab auch Radstaffeln der Franzosen nach Grafenberg und die Radrennfahrer des Schwäbischen Albvereins, die zum 30-jährigen Partnerschaftsjubiläum nach Puiseux-en-France fuhren, wo wir gemeinsam ein mittelalterliches Festwochenende erlebten.

Gefördert und ausgebaut wurden die Beziehungen von den Bürgermeistern Heinrich Kleemann und Holger Dembek und ihren französischen Kollegen Claude Hugon und Yves Murru. Unterstützt wurde diese Arbeit auf beiden Seiten von den Partnerschaftskomitees begründet von Françoise Hugon und Veronika Volz über Frau Kern, Herrn Zimmermann, Michael Donth und Manfred Knöll in Grafenberg sowie Floriane Monnier, Bernard Besancon und Martine Poullie in Puiseux. So entstanden viele persönliche Freundschaften, die Jahrzehnte überdauerten. Leider sind viele, die sich aktiv eingebracht hatten, inzwischen verstorben oder von Puiseux weggezogen. Manches hat sich verändert. Eine Konstante bleibt jedoch die jährliche Teilnahme der Grafenberger am „Marché de Noel“ (Weihnachtsmarkt) in Puiseux-en-France, der sich aus Grafenberger Besuchen zur Advents- und Weihnachtszeit sowie zum „Mutscheln“ ergab. So trifft man sich nun seit 27 Jahren regelmäßig in der Adventszeit in Puiseux zum Wiedersehen mit alten und neuen Freunden.

Bedingt durch die Corona-Pandemie feiern wir das 40-jährige Partnerschaftsjubiläum im Jahr 2023 zusammen mit dem 777-jährigen Gemeindejubiläum von Grafenberg.

Doch wie geht es weiter? Die Jahre sind nicht stehen geblieben und wir alle sind mit der Partnerschaft älter geworden. Für die Zukunft ist daher ein neuer Aufbruch nötig.

Jüngere und mehr Menschen in Puiseux-en-France wie auch in Grafenberg müssen für unser gemeinsames Projekt begeistert und aktiviert werden. Im vierzigsten Jahr der Verschwisterung brauchen wir einen neuen Aufbruch. Wir möchten uns dafür einsetzen, die Partnerschaft mit neuem Leben und mit frischen Ideen zu füllen. Ein geeintes und friedliches Europa braucht weiterhin Bürger, die sich kennen und verstehen und die gemeinsame Ideale vertreten. Dazu können Gemeinde- und Städtepartnerschaften auch in Zukunft ihren Beitrag leisten.



*Zu Besuch auf dem Weihnachtsmarkt bei der Partnergemeinde Puiseux-en-France im Dezember 2022.
(Foto von Eberhard Rabaa)*

GETRÄNKEHALLE GRAFENBERG

In der Getränkehalle finden Sie:

- verschiedene Getränke: Mineralwasser, Mixgetränke, Bier, Radler, Saftschorle, Säfte, lokale Weine & Spirituosen u.v.m.
- Kaffee to Go
- Snacks
- Fahrradträger & Zubehör
- Regionale Wurst- und Räucherspezialitäten
- Geschenkpräsente
- Saison Produkte u.a. Orangen, Clementinen, frischer Apfelsaft, regionale Weihnachtsbäume



Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 9:00-12:30 & 14:00-18:00 Uhr
Sa. 9:00-13:00 Uhr
Dienstag nachmittags geschlossen

Außerdem bieten wir einen Getränkeliieferdienst für Sie an:

- Lieferservice Privat- & Firmenkunden
- Lieferservice für Ihre Events
z.B. Verein, Schule, Hochzeit, Firma
- Verleih von Garnituren, Kühlwagen, Stehtische, Hussen, Sonnenschirmen, Pavillion, Gläser, Kühlschränke, Spülmaschine u.v.m.

**Kontaktieren Sie uns, wir haben für
jedes Event die passende Idee!**

www.getraenkehalle.eu

07123/9334-55

getraenkehalle@bader-service.eu

Bader Service GmbH | Albstrasse 18 | 72661 Grafenberg



INGENIEURBÜRO WALTER

Inh. Dominic Walter (M.Eng.)

Ahornweg 15

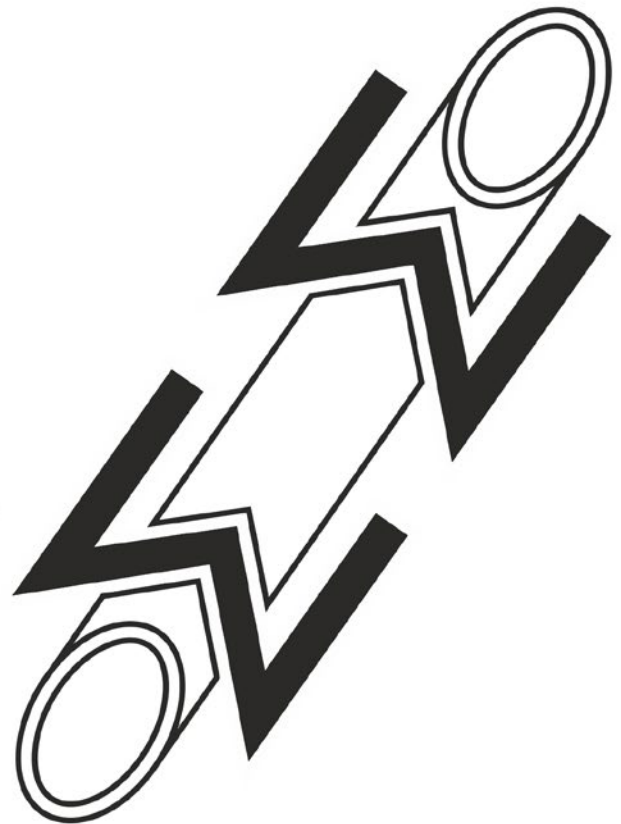
72622 Nürtingen

Tel.: 07022 / 959 270

Fax: 07022 / 959 275

Mail: info@walter-ib.de

Web: <http://walter-ib.de>



„...solange, wie möglich selbständig zu bleiben.“

Grafenbergs Weg durch die Kreis- und Gebietsreform

63 Landkreise sowie 9 Stadtkreise zählte das Land Baden-Württemberg vor der Kreisreform. „Die Lage ist unübersichtlich und verworren, ernst und höchst unerfreulich und personalpolitisch nicht zu verkraften“, stellte der Landkreistag Baden-Württemberg hierzu fest.

Seit Beginn der 1960er Jahre versuchte das Land daher seine innere Struktur den Erfordernissen der Zukunft anzupassen. Um dies zu verwirklichen, standen 5 konkurrierende Modellpläne zur landesweiten Diskussion: Das Denkmodell der Landesregierung, das CDU-Modell, der Person-Plan, der Birn-Plan sowie der Seiterich-Plan.

In einem mehrere Jahre dauernden Prozess wurden die insgesamt 72 Stadt- und Landkreise letztendlich auf 44 reduziert. Infolgedessen trat am 1. Januar 1973 das Kreisreformgesetz in Baden-Württemberg in Kraft.

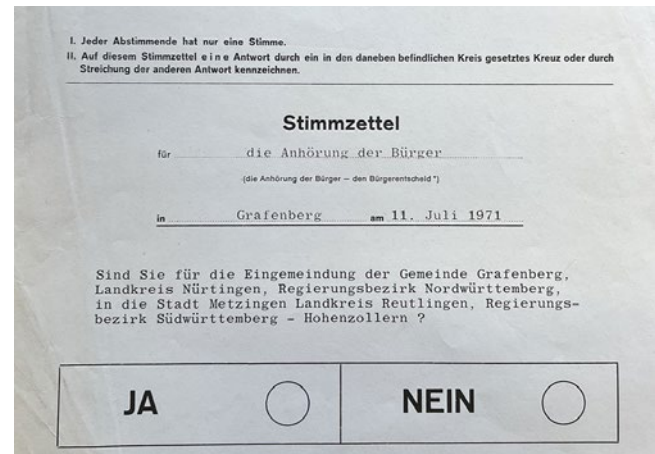
Diese Reform hatte das Ziel, die Verwaltungsstruktur den Anforderungen an eine moderne Verwaltung mit komplexen überörtlichen Aufgaben anzupassen und im ganzen Land möglichst gleiche Verhältnisse zu schaffen. Die parallel laufende Gebietsreform führte durch Neuordnungen zur Bildung leistungsfähiger Gemeinden. Somit wurden 3379 einst selbständige Kommunen durch Zusammenschlüsse und Eingemeindungen auf 1111 reduziert.

„Wir wissen, dass der Weg zu dieser Reform schwierig ist“, räumte Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger in seiner Regierungserklärung vor dem baden-württembergischen Landtag am 27. Juni 1968 ein. Diesen beschwerlichen Weg musste auch die Gemeinde Grafenberg beschreiten.

Das Denkmodell der Landesregierung zur Kreisreform in Baden-Württemberg sah 1969 die Auflösung des damaligen Landkreises Nürtingen und dessen Zusammenschluss mit dem Kreis Esslingen vor.

Doch wohin mit der Nürtinger Kreisgemeinde Grafenberg? Zum neuen Landkreis Esslingen oder zum Nachbarkreis Reutlingen? Und in welcher Form sollte Grafenberg wei-

terbestehen? Als Teil einer vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft mit einer Nachbargemeinde? Oder weiterhin als selbständige Gemeinde? Denn eines stellte der damalige Grafenberger Bürgermeister Heiner Kleemann von vorneherein klar: „Wir haben beschlossen, solange wie möglich selbständig zu bleiben!“



Stimmzettel zur Bürgeranhörung am 11. Juli 1971, GA GB A 34

Die Kreisreform selbst überließ es der Gemeinde, sich für einen der beiden Landkreise zu entscheiden. Zu diesem Thema gab es deshalb am 21. November 1970 eine außerordentlich gut besuchte Bürgerversammlung in der Grafenberger Turnhalle. Der Gemeinderat hatte bereits im Vorfeld in verschiedenen Sitzungen sowie Besprechungen mit dem Nürtinger Landrat Ernst Schauder sowie dem Reutlinger Landrat Gerhard Müller, mit Bürgermeister Eduard Kahl von Metzingen und dessen Rathaus-Fraktionsvorsitzenden sowie den Gemeinden Großbettlingen und Raidwangen die Entscheidung entsprechend vorbereitet, die bis zum 4. Dezember getroffen werden sollte.

Bei einem Verbleib im Kreis Nürtingen beziehungsweise neuem Landkreis Esslingen hätte die Gemeinde nur die Wahl gehabt, mit Großbettlingen und Raidwangen entweder eine vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft einzugehen

oder eine Einheitsgemeinde zu bilden. Für Metzingen hingegen sprach die geographische Nähe mit vielen weiteren Vorteilen.

Die Bürgeranhörung am 29. November 1970 brachte mit 85 Prozent Wahlbeteiligung folgendes Ergebnis: 41 Prozent (362 Stimmen) sprachen sich für den damals noch existierenden Landkreis Nürtingen aus, 58 Prozent (504 Stimmen) für Reutlingen. 3 Stimmen waren ungültig. Somit ein klares Ja der Bürgerschaft für die künftige Zugehörigkeit der Gemeinde zum Landkreis Reutlingen.

Das Abstimmungsergebnis in der nachfolgenden Gemeinderatssitzung am 1. Dezember 1970 ergab jedoch den Verbleib beim Landkreis Nürtingen. Ein Ergebnis, das zu zahlreichen Protesten der Bürgerschaft führte. „Ein Schildbürgerstreich ersten Ranges“, wie es 63 aufgebrachte Bürgerinnen und Bürger in einem gemeinsamen Beschwerdebrief an das Bürgermeisteramt vier Tage später bezeichneten und darüber hinaus schimpften: „Die Demokratie wurde mit Füßen getreten!“ Warum wurde erst eine Bürgerversammlung veranstaltet und zur Bürgerbefragung aufgerufen, wenn der Gemeinderat letztendlich anders entschied? Und das, wo derselbe Gemeinderat zuvor in einem öffentlichen Aufruf um rege Teilnahme an der Abstimmung bat, „damit er bei seinem Beschluss den Willen der Bürgerschaft akzeptieren kann!“

Bei näherer Betrachtung erscheint das Abstimmungsergebnis des Gemeinderats durchaus nachvollziehbar. Denn zu jenem Zeitpunkt hätte ein Anschluss an den Kreis Reutlingen zugleich eine Eingemeindung in die Stadt Metzingen und somit den Verlust der Selbständigkeit Grafenbergs bedeutet. Ein Umstand, der unbedingt vermieden werden wollte.

Wie bei allen Städten und Gemeinden im Land, die zu jener Zeit aus ihrem bisherigen Verband herausgerissen und zum Spielball kommunalpolitischer Interessen wurden, folgte auch in Grafenbergein Auf und Ab mit hitzigen Diskussionen und zahlreichen Überlegungen.

Insgesamt wurde die Grafenberger Bevölkerung dreimal angehört, einmal zur Kreisfrage und zweimal zur Eingemein-

dung in die Stadt Metzingen. Die erste Anhörung zur Eingemeindung erbrachte ein negatives Ergebnis und bei der zweiten Anhörung am 9. Juni 1974 stimmten sogar 644 Bürger gegen und nur 361 für die Eingemeindung nach Metzingen.

Mit dem Gesetz über die Kreisreform gehörte die Gemeinde Grafenberg ab dem 1. Januar 1973 schließlich offiziell zum Landkreis Reutlingen. Bereits 1971 betonte der Landkreis Reutlingen in seiner Stellungnahme zum Entwurf eines ersten Gesetzes zur Verwaltungsreform: „Der Landkreis Reutlingen hält die Zuordnung der Gemeinde Grafenberg zum Landkreis Reutlingen für richtig. Die Gemeinde Grafenberg ist überwiegend nach Metzingen und zum Landkreis Reutlingen ausgerichtet.“

Das Gesetz zum Abschluss der Neuordnung der Gemeinden (Besonderes Gemeindereformgesetz) vom 9. Juli 1974 führt in Paragraph 93 an, dass die Stadt Metzingen für die Gemeinden Grafenberg und Riederich die Aufgaben eines Gemeindeverwaltungsverbands erfüllt, schließlich waren schon damals die Verflechtungen zwischen Grafenberg und Metzingen so eng, dass dies letztendlich trotz der bisherigen Tendenz gegen die Eingemeindung die beste Lösung darstellte, durch einen neuen Verwaltungsraum auch einen einheitlichen Lebens- und Wirtschaftsraum mit einer von der Kernstadt unabhängigen und somit selbständigen Gemeinde zu bilden.

So trat die Gemeinde Grafenberg am 1. Juli 1975 der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft mit Metzingen und Riederich bei, um dadurch künftig überörtliche Planungen zu koordinieren und hatte es dabei geschafft, während den ganzen Reformen ihre Selbständigkeit nach wie vor zu bewahren.

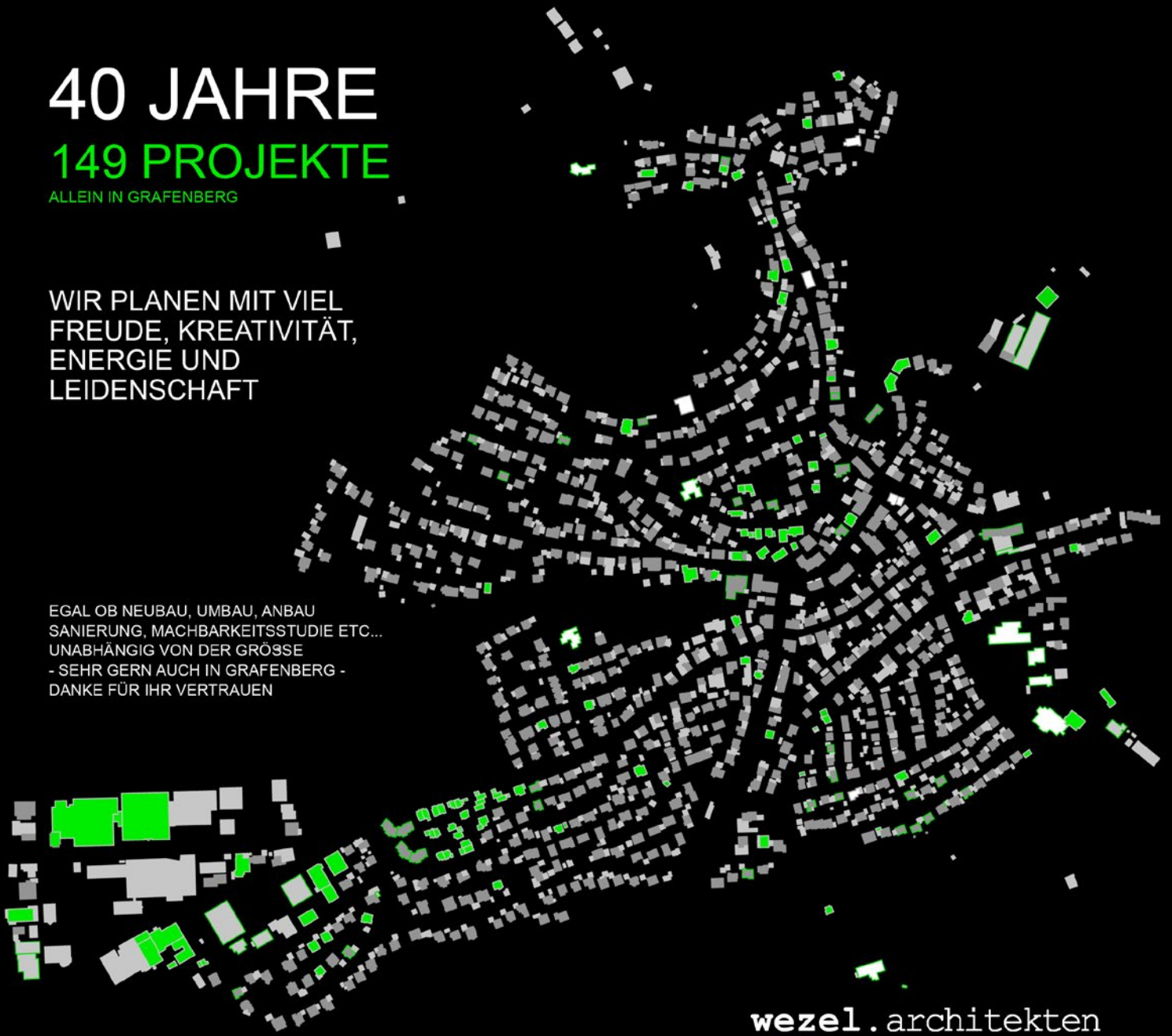
40 JAHRE

149 PROJEKTE

ALLEIN IN GRAFENBERG

WIR PLANEN MIT VIEL
FREUDE, KREATIVITÄT,
ENERGIE UND
LEIDENSCHAFT

EGAL OB NEUBAU, UMBAU, ANBAU
SANIERUNG, MACHBARKEITSSTUDIE ETC...
UNABHÄNGIG VON DER GRÖSSE
- SEHR GERN AUCH IN GRAFENBERG -
DANKE FÜR IHR VERTRAUEN

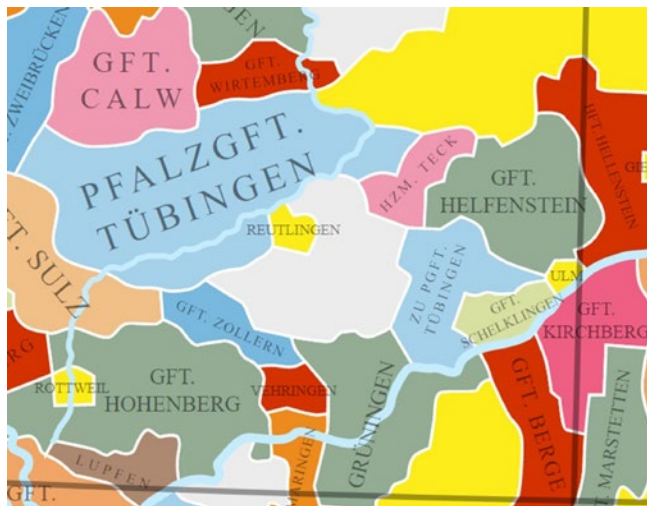


wezel.architekten
SEIT 1983

777 Jahre Ersterwähnung Grafenberg

Wie alt ist Grafenberg?

Der Fixpunkt ihrer Geschichte ist für alle Gemeinden und Ortschaften das Jahr, in dem sie erstmals schriftlich erwähnt werden. Auch wenn Archäologen davon ausgehen, dass die Siedlungen meist deutlich älter als die Ersterwähnungen sind. Dennoch orientieren sich Jubiläumsfeiern maßgeblich am ersten schriftlichen Beweis für die Existenz eines Ortes.



Grafenberg und die Region zur Zeit der Stauer“ (Wikipedia)

Die Urkunde, in der Grafenberg erstmals genannt wird, wurde vor genau 777 Jahren verfasst.

Im Herrschaftsgebiet der Grafen von Urach lag das mittelalterliche Grafenberg. Hier lebte 1246 der Pfarrer Walter, welcher wohl nur ein sehr spärliches Einkommen aus seiner Pfarrstelle bezog. Da dieses nicht ausreichte, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, verfasste er ein Schreiben an den Papst. Erbat diesen um eine Ausnahmegenehmigung, die ihm weitere Erträge sichern sollte.

Unterstützt wurde Walter von den beiden Grafen Berthold und Rudolf von Urach. Als Ortsherren hatten diese wohl auch das Recht inne, den Pfarrer einzusetzen. Möglicher-

weise ging auch die Stiftung der Kirche des Heiligen Michael auf die Uracher Grafen zurück.

Jedenfalls wurde am 21. Mai 1246 in Rom eine Urkunde ausgestellt, von der heute nur noch eine Abschrift in der päpstlichen Kanzlei vorliegt.

Den Namen „Grafenberg“ suchen wir an dieser Stelle jedoch vergeblich. Stattdessen verweist die Bezeichnung „Monte“, zu deutsch „Berg“ auf den Ort. Bis zum Beginn des vierzehnten Jahrhunderts trägt Grafenberg lediglich die Bezeichnung „Berg“.

Die Verwechslungsgefahr mit anderen Orten ist hierbei natürlich sehr hoch. Allerdings helfen die Ortsherren bei der genauen Identifikation, denn in der Grafschaft Urach gibt es sonst keinen anderen Ort, der „Berg“ genannt wurde.

Wie kommt Grafenberg zu seinem Namen?

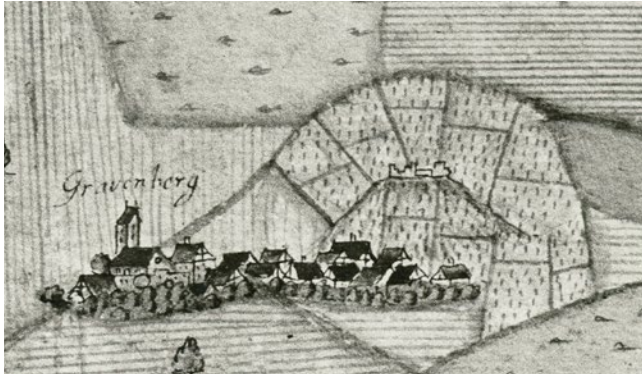
Die Grafen von Urach waren in der Mitte des 13. Jahrhunderts verarmt und im Untergang begriffen. Deshalb wurde die Grafschaft mit allen Gütern, dazu zählte eben auch Grafenberg, schrittweise an das nun stark aufstrebende Adelsgeschlecht der Württemberger verkauft.

Der Verkauf im Jahre 1254 findet sich in einer prachtvollen mit zahlreichen Siegeln behangenen Urkunde.

Die Württemberger hatten in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts das Grafenamt erlangt und kauften viele Gebiete von verarmten adligen Häusern auf. Dazu gehörten neben den Urachern u.a. auch die Besitzungen der Pfalzgrafen von Tübingen.

Im Württembergischen Hoheitsgebiet war die Verwechslungsgefahr mehrerer Orte, die „Berg“ hießen, durchaus gegeben. Im Jahre 1300 findet sich dann erstmals die Bezeichnung „Grawenberge“ in einem Ablassbrief des Papstes Bonifatius VIII. Es ist daher anzunehmen, dass die Württemberger den Ort „Berg“, den sie von den Grafen von Urach übernommen hatten, fortan „Grafenberg“ nannten.

Gab es eine Burg in Grafenberg?



Forstkarte von Andreas Kieser,
Federzeichnung von 1683 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart)

Ob in Grafenberg auf dem namensgebenden Berg tatsächlich eine befestigte Burganlage existierte, ist heute umstritten. Eindeutige Hinweise auf eine dortige Burg liegen bislang nicht vor. Auch die archäologischen Grabungen in jüngerer Zeit führten zu keiner Klärung. Bei einer steinernen Burganlage wären eigentlich mehr und deutlichere Funde zu erwarten.



Darstellung Grafenbergs mit einer Burg,
Forstkarte von Andreas Kieser,
Federzeichnung von 1683 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart)

Andererseits sprechen die Funde dafür, dass dort etwas gewesen sein könnte. Schriftliche Zeugnisse einer solchen Anlage oder einer Ruine fehlen bislang völlig. Zur Klärung wären weitere Grabungen und Untersuchungen notwendig.

Wie aber passt dies zu den ersten bildlichen Darstellungen Grafenbergs von Andreas Kieser 1683? Tatsächlich geben diese wohl nicht die realen Verhältnisse wieder. Selbst wenn auf dem Berg eine mittelalterliche Burg gestanden hätte, wäre davon zu diesem Zeitpunkt wohl nichts mehr zu sehen gewesen. Soweit bekannt ist, hatte Kieser Grafenberg nie persönlich einen Besuch abgestattet.

Wo befindet sich der „Ortskern“?



Der alte Siedlungskern ist auch im Jahre 2023 gut erkennbar
(Google Earth)

Viele benachbarte Orte liegen an wichtigen Verkehrswegen und Gewässern. Grafenberg, wie aus Luftaufnahmen deutlich wird, ist hingegen ein Sackgassendorf. Geprägt wird der Ort durch die kegelförmige Erhebung des Berges.

Der älteste Siedlungskern „im vordern Berg“ liegt auf einem breiten Felsvorsprung, der durch die Kirchstraße erschlossen wird. Hier wurden im Mittelalter die bedeutendsten Gebäude eines Ortes errichtet. Noch heute sind sie im Original oder durch ihre späteren Nachfolgebauten vertreten. Neben

der Kirche mit dem Pfarrhaus handelt es sich um das alte Back- und Waschhaus sowie die Pfarr- und Zehntscheune.

Im Mittelalter war die Kirche wohl das einzige steinerne Gebäude. Die Bewohner Grafenbergs lebten auf kleinen Höfen und in einfachen Hütten aus Holz, die sich um die Kirche gruppierten.



*Grafenberg auf einer Luftaufnahme von 1962
(Kreisarchiv Reutlingen, Fotograf: Hugo Moser)*

Weitere Häuser standen rechts und links der Bergstraße im Ortsteil „im hintern Berg“, wobei das heutige Rathaus etwa die Grenze des mittelalterlichen Siedlungsgebiets markiert. Zum Schutz vor Fremden und Tieren umgab ein einfacher Zaun das Siedlungsgebiet. Nur die 1475 erwähnte Kelter lag etwas außerhalb, inmitten der Weinberge.

Wie lebten die Menschen im „alten“ Grafenberg?

Am Ende des Mittelalters, im Jahre 1475, bestand Grafenberg aus 10 Wohnhäusern sowie dem Pfarrhaus. Einwohnerzahlen lassen sich erstmals dank einer Steuerliste für das Jahr 1545 feststellen. Zu diesem Zeitpunkt lebten etwa 140 Personen in Grafenberg. 1603 waren es bereits 242 Einwohner. Den ersten Hinweis auf einen Handwerker, also einen Betrieb außerhalb der Landwirtschaft, finden wir Ende des 15. Jahrhunderts. Es handelte sich um eine Ziegelhütte, die

vor allem Dachziegel und Ziegelsteine produzierte, mit denen fast alle Grafenberger ihre Häuser errichteten.

Heute hören wir ja immer wieder, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinandergeht. In Grafenberg können wir das sogar schon im 16. Jahrhundert feststellen. Demnach gab es einerseits einige reiche Bauernfamilien mit einem Vermögen von 100 Gulden und andererseits zahlreiche Bauern ohne eigenes Wohnhaus, die als Tagelöhner bei den reichen Bauern arbeiteten. Auch im Vergleich mit anderen Ortschaften in Württemberg war die soziale Ungleichheit in Grafenberg größer als andernorts.

Aber Württemberg war ein wohlhabendes Land und auch den Grafenbergern ging es zunehmend besser. Das erkennt man auch an einer regen Bautätigkeit im 16. Jahrhundert. Prominenteste Beispiele ist das Pfarrhaus von 1580 und schließlich die Schule mit eigenem Schulmeister um 1600.



*Prägend für eine Zeit des Aufbruchs: Das Pfarrhaus
(Kreisarchiv Reutlingen, Fotograf: Horst Guth)*

Mit steigender Einwohnerzahl reichte die Anbaufläche des Ortes bald nicht mehr aus, um alle in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Nun ergriffen immer mehr Grafenberger das Handwerk, um sich einen ausreichenden Erwerb zu sichern.

1650 finden sich neben der Ziegelhütte noch der Küfer Philipp Doster und der Schneider Michael Doster. Unter den Einwanderern nach dem Dreißigjährigen Krieg befanden sich die Zimmerleute Thomas Jenewein und Heinrich Buchmann, der Schmied Georg Hoch und der Metzger Johannes Gruber.

1730 zählte Grafenberg nunmehr 426 Einwohner, von denen nahezu jeder zweite ein Handwerk ausübte. Landwirtschaft wurde aber weiterhin im Nebenerwerb betrieben.

Mitte des 18. Jahrhunderts setzte sich dann die Strumpf- und Leinenweberei und das Korbmachergewerbe durch. Letzteres sollte bis in das 20. Jahrhundert hinein von großer Bedeutung für den Ort sein.

Aber auch das Handwerk konnte die 583 Einwohner im Jahre 1806 nicht mehr vollständig ernähren. Alternativen boten die Auswanderung oder Bettelei, später in den 1830er Jahren kam der Hausierhandel dazu, bei dem die Händler mit Kleinwaren von Tür zu Tür zogen.

Was geschah in Grafenberg während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648)?

Als der Dreißigjährige Krieg ausbrach, blieb Württemberg zunächst neutral. Es kam nur zu wenigen kriegerischen Auseinandersetzungen. Allerdings wurden verschiedene Truppen einquartiert, die versorgt werden wollten. Darüber hinaus führten Missernten zu Hungersnöten und Krankheiten. Am schlimmsten wütete die Pestepidemie 1626, während der Grafenberg etwa ein Drittel seiner Einwohner verlor.

Verheerend war schließlich auch das Bündnis, das Württemberg 1633 mit Schweden, der Führungsmacht der Protestanten, einging. Diese unterlagen nämlich in der Schlacht von Nördlingen 1634 den katholisch-kaiserlichen Truppen.

Württemberg war nun zum Schlachtfeld geworden und die kaiserlichen Soldaten brachten den Krieg in die Städte und Dörfer. Es wird berichtet, dass auch in Grafenberg Menschen

auf der Straße und auf offenem Feld ermordet wurden. 22 Wohnhäuser wurden niedergebrannt.

Die Grafenberger schafften es in dieser Zeit nicht mehr, ihre Toten ordentlich zu begraben, zumal 1635 die zweite Pestwelle zahlreiche Menschen dahinraffte.

Von 237 Einwohnern im Jahre 1617 reduzierte sich die Zahl bis 1643 auf nur noch 61.

Erst nach dem Westfälischen Frieden 1648 ging es wieder langsam aufwärts: Zahlreiche unverheiratete junge Menschen aus Regionen, die vom Krieg größtenteils verschont geblieben waren, zogen in die zerstörten Dörfer Württembergs, um sich hier eine neue Existenz aufzubauen. Darunter waren auch viele Handwerker. Dank dieser Einwanderer hatte Grafenberg bereits 1676 wieder so viele Einwohner wie vor Ausbruch des Krieges.

Wie entwickelte sich Grafenberg im neu gegründeten Königreich Württemberg?

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in der Zeit der Napoleonischen Kriege, wurde Württemberg nach der Niederlage im 2. Koalitionskrieg schwer durch Einquartierungen belastet.

Auch in Grafenberg wurden 1800/1801 zunächst französische Soldaten und später auch Reitereinheiten einquartiert. Und diese wollten angemessen gepflegt werden. Insgesamt 886 Gulden mussten dafür aufgebracht werden, was aber nur einen Teil der Gesamtkosten in dieser Zeit darstellte. Naturalleistungen und Dienste für das französische, später das württembergische Militär, belasteten die Bewohner schwer.

Württemberg gehörte dank seiner Unterstützung Napoleons zu den Gewinnern der napoleonischen Kriege. Durch die Neuordnung nach dem Krieg wurde es zum Flächenstaat und verdoppelte seine Größe. Der Herzog erhielt zunächst

den Rang eines Kurfürsten, 1806 wurde Württemberg schließlich zum Königreich ernannt.

Die Weltpolitik hatte zunächst aber keine größeren Auswirkungen mehr auf das beschauliche Grafenberg, das Weltklima hingegen umso mehr. Infolge eines Vulkanausbruchs in Indonesien kam es 1816 zum „Jahr ohne Sommer“. Missernten führten zu einem Hungerjahr, das zahlreiche Opfer forderte.

Um dem Hungertod zu entkommen, schlossen sich 1817 siebenundvierzig Grafenberger einer Auswandererbewegung an. Ihr Ziel war der Kaukasus, wo sie als Siedler Land zugewiesen bekamen und ihnen die freie Religionsausübung versprochen wurde.

Nach dem Hungerjahr kam es jedoch zu zentralen Reformen. Zwar zogen sich diese bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, an ihrem Ende stand aber die Befreiung der Bauern von den Lasten, die diese der Herrschaft gegenüber leisten mussten. Unbezahlte Arbeiten für die Herrschaften sowie die Abgabe der großen und kleinen Zehnt, des zehnten Teils der Erträge, die in der Zehnscheuer gelagert wurden, entfielen.

Die Landwirtschaft konnte sich nun freier entwickeln, hinzu kamen Ertragssteigerungen durch technischen Fortschritt.

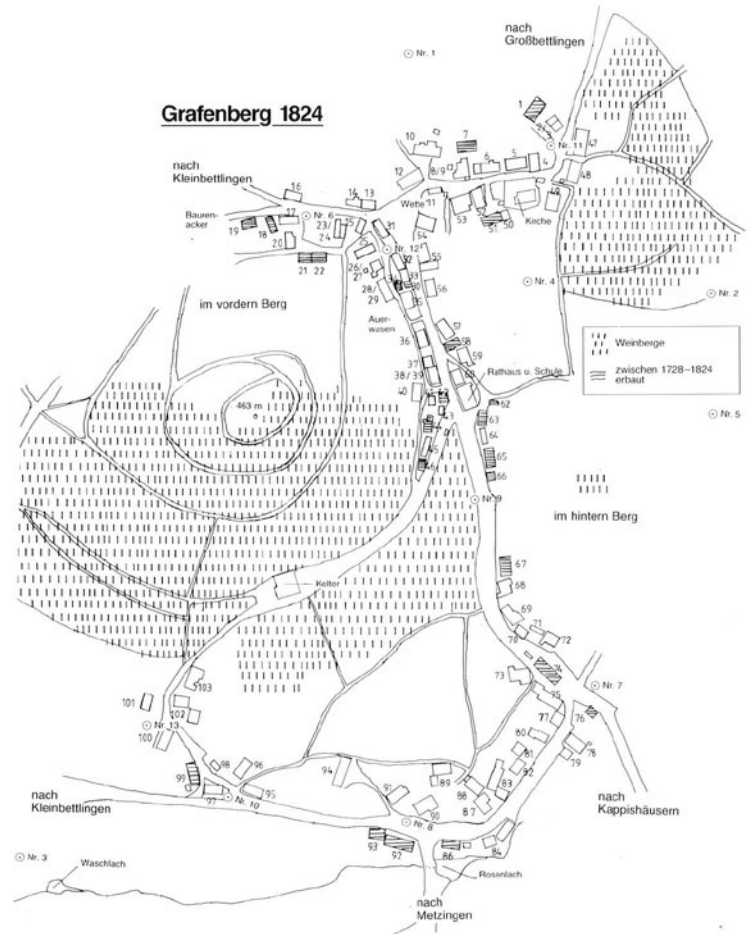
Dennoch gab es gerade auch seit den 30er Jahren des neunzehnten Jahrhunderts eine große Auswanderungsbewegung, die nun, mit wenigen Ausnahmen, nach Amerika führte.

Für die verbliebenen Grafenberger bedeutete das eine bessere Versorgungssicherheit. 1871 konnte das Dorf die verbliebenen 660 Ein-

wohner gerade so ernähren. Zu diesem Zeitpunkt waren aber schon viele Hunderte Grafenberger ausgewandert.

Wie sah Grafenberg vor 200 Jahren aus?

Eine Ansicht aus dem Jahr 1824 zeigt uns etwas mehr als 100 Gebäude im Ort. Die beiden alten Ortsteile „im vordern Berg“, die Wiege des Ortes, und den südlichen Teil



Grafenberg und seine Gebäude im Jahr 1824
(Andreas Schmauder, Grafenberg. Vom altwürttembergischen Bauern- und Händlerdorf zur modernen Wohngemeinde, 1989, S. 122)

„im hinteren Berg“ sind gut zu erkennen. Im Süden, an den Abzweigungen nach Kleinbettlingen, Metzgingen und Kapshäusern, ist außerhalb des mittelalterlichen Gemeindegebiets ein neuer Ortsteil entstanden, der jedoch nur locker besiedelt war.

Wie entwickelten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Zeitalter der Industrialisierung?

Eine interessante zeitgenössische Quelle, die die wirtschaftliche Situation im 19. Jahrhundert skizziert, ist die Oberamtsbeschreibung von 1848. Zu den Grafenbergern, die damals zum Oberamt Nürtingen gehörten, lesen wir:

Die Einwohner leben mit wenigen Ausnahmen in beschränkten, selbst kümmerlichen Nahrungsverhältnissen und viele sehen sich genöthigt, neben dem Feldbau auf verschiedene Gelegenheiten zum Broterwerb in der Nähe und Ferne zu denken. Dahin gehören: das Handeln mit Geflügel und andern Viktualien in den benachbarten Städten, das Hausiren mit Büchern, namentlich Reutlinger Schriften und Kalendern, mit Wetzsteinen, Besen etc., das Lumpensammeln, das Arbeiten als Maurer- und Ziegel-Knechte in den Rhein- und Bodensee-Gegenden, das Korbflechten etc.

Häufig werden die Kinder, nicht zum Vortheil ihrer sittlichen Ausbildung, wenn sie kaum der Schule entwachsen sind, in auswärtige Dienste geschickt. Bei diesen häufigen Berührungen mit der Fremde will man ein gewisses lebendiges,

aufgewecktes Wesen als eine die hiesigen Einwohner von ihren Nachbarn unterscheidende Eigenthümlichkeit wahrnehmen.

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam es zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Der ortsübliche Land- und Hausierhandel brachte sehr gute Erträge und auch einen gewissen Wohlstand ins Dorf.

Mit der zunehmenden Industrialisierung fanden nun auch mehr Menschen Arbeit in den Metzinger und Reutlinger Fabriken. Dadurch gelangte nebenbei demokratisches Gedankengut der SPD in den Ort, was jedoch von Pfarrern und konservativen Kräften nicht gerne gesehen wurde.

Der wirtschaftliche Erfolg zeigt sich auch in bedeutenden Bauprojekten. 1894 wurde das Kircheninnere renoviert, 1903 das Schul- und Rathaus umgebaut, Wasserquellen wurden von der Gemeinde erworben und Hauswasserleitungen errichtet. Viele Grafenberger konnten sich nun sogar ein eigenes Wohnhaus leisten, was 1912 zu einer umfassenden Ortserweiterung im Süden führte.

Darüber hinaus wurde im Gasthaus Berg 1905 ein Telefonturm mit einer Poststelle errichtet und 1914 kam sogar die Elektrizität nach Grafenberg. Als erstes Gebäude erhielt das Schul- und Rathaus Leitungen von den Neckarwerken, später wurde der weitere Ort elektrifiziert.

Panoramabilder vom Grafenberg auf den Ort (Gemeindearchiv)



Wie erlebten die Grafenberger die Weltkriege?

Der Erste Weltkrieg, die „Urkatastrophe“, wie er auch bezeichnet wird, beendete den wirtschaftlichen Aufschwung. 48 Männer mussten im November 1914 an die Front.



Ein Symbol für Wachstum: Das Schul- und Rathaus Grafenberg

Kriegsanleihen belasteten die Gemeindegasse. Der Krieg lähmte Gewerbe, Handel und Industrie, Menschen wurden arbeitslos, die Hausierer hatten nur noch wenig Erfolg, weil die Menschen kein Geld mehr in den Taschen hatten.

Vielen Frauen kümmerten sich jetzt alleine um die Landwirtschaft, die Männer waren an der Front. Kinder wurden

von der Schule freigestellt, um den Müttern zu helfen. Von den insgesamt 160 ausgerückten Grafenbergern verloren 32 ihr Leben an der Front.

Aufwärts ging es erst wieder nach der Inflation von 1923, allerdings sorgte die Weltwirtschaftskrise am Ende der Weimarer Republik auch wieder für wirtschaftliche Not.

Wie für viele Deutsche, schien Adolf Hitler die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu verkörpern. Seine Partei erhielt seit 1932 die meisten Stimmen in Grafenberg, 1933 waren es schließlich 70,9%.

Tatsächlich kam es auch zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, nicht zuletzt durch die Kriegswirtschaft. Immer mehr Arbeiter wurden in den Fabriken benötigt. In der Folge wandelte sich Grafenberg vom Bauern- und Händlerdorf hin zu einer Arbeitergemeinde. 1936 arbeitete etwa ein Fünftel der Einwohner in Fabriken, die meisten in Metzgingen.

Der Zweite Weltkrieg führte nun wieder dazu, dass die Männer an die Front berufen wurden und die Frauen und Kinder mit verstärkten Anstrengungen die Landwirtschaft am Laufen halten mussten.

Gegen Ende des Krieges wurden 160 Evakuierte aus den westlichen Reichsgebieten aufgenommen, die einerseits in der Landwirtschaft mitarbeiteten, andererseits auch versorgt und untergebracht werden mussten.



Am 23. April 1945 wurde Grafenberg schließlich von den Amerikanern ohne Zwischenfälle eingenommen. Von 255 eingezogenen Grafenbergern kehrten 52 nicht mehr von der Front zurück.

Eine Besonderheit ist die Grenzlage Grafenbergs zur französischen Zone. Im Gegensatz zum „amerikanischen“ Grafenberg stand der größte Teil des heutigen Landkreises unter französischer Verwaltung. Ein Wachhäuschen am Gasthaus „Zum Löwen“ markierte den Zonenübergang vom amerikanischen zum französischen Sektor.

Wie entwickelte sich Grafenberg in der jungen Bundesrepublik?

Die Nachkriegszeit in Grafenberg ist wie andernorts gekennzeichnet von einem Mangel an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, der Entnazifizierung im öffentlichen Bereich und der Aufnahme zahlreicher Flüchtlinge aus den Ostgebieten.

Letztere führten zu einem deutlichen Bevölkerungsanstieg. Im Ort wurde es eng und in den 50er Jahren setzte ein reger Bauboom ein. Auch in der Schule herrschte Raumnot. So kam es zum Schulhausneubau, der 1961 eingeweiht werden konnte. Es folgte der Umbau und die Sanierung des Rathauses 1963/64.

Betriebe gab es zu dieser Zeit nur sehr wenige im Ort: die Strickwarenfabrik Hermann Stephan, die Möbelfabrik Thüringer sowie

der Steinbruch- und Omnibusbetrieb Hermann Bader zählten hierzu. Wer hier oder bei den örtlichen Handwerkern keine Arbeit fand, pendelte nach Metzingen, Nürtingen oder Reutlingen. 1954 verzeichnete Grafenberg mit einer Gesamtbevölkerung von 1172 Personen 572 Pendler.

So nahm denn das Wirtschaftswunder auch in Grafenberg seinen Lauf. Autos und Traktoren wurden angeschafft, die Landwirtschaft wurde immer mehr zum Nebenerwerb, der aufwändige Weinbau ging fast gänzlich zurück.

Als zu Beginn der 1970er Jahre dann im noch relativ jungen Land Baden-Württemberg effiziente Verwaltungseinheiten auf Ebene der Gemeinden und Landkreise geschaffen werden sollten, kämpfte Grafenberg erfolgreich für seine Unabhängigkeit.



Nach seinem Rückgang erlebt der Weinbau nun seit einigen Jahren seine Renaissance in Grafenberg.

Deutsche Spitzenqualität zum günstigsten Ausverkaufspreis!

Ausverkauf deutscher und internationaler Markenwerkzeuge wegen Produktionseinstellung in Deutschland!

Wir bieten mit über 50.000 Qualitätsprodukten ein fast grenzenloses Sortiment an deutschen und internationalen Befestigungsteilen sowie hochwertige Qualitäts- und Spezialwerkzeuge!



Der Spezialist für Handwerk, Industrie Handel und Hobby:

- Befestigungsteile
- Handwerkzeuge
- Schneidwerkzeuge
- Bohrwerkzeuge
- KFZ-Werkzeuge
- Zollwerkzeuge
- Torx-Werkzeuge
- Werkzeugwagen
- Elektrowerkzeuge
- Druckluftgeräte
- LED Hightech-Taschenlampen



Der Werkzeug-Spezialist in Ihrer Nähe:
Industriestraße 36 · 72585 Riederich
Infos auf www.wado.de



Die beste Antirutschmatte zur Ladungssicherungspflicht:



„BLACK-CAT“
Sicherheits-Antirutschmatten

Spitzenqualität
100% made in Germany

Mehr zur Ladungssicherungspflicht auf www.blackcat.de



Montag bis Sonntag
0.00 – 24.00 Uhr



Der innovative Spezialist für
Werkzeuge und Befestigungsteile

Industriestraße 36 · 72585 Riederich
Tel. 0 71 23/3 55 02 · 0 71 23/3 55 39

Bürgerstiftung Grafenberg

Eine Gemeinde. Eine Idee. Eine Stiftung.

Die Bürgerstiftung Grafenberg unterstützt zukunftsweisendes, bürgerschaftliches Engagement, fördert gemeinnützige und mildtätige Projekte und die Zusammenarbeit von Einrichtungen und Organisationen in Grafenberg. Zudem unterstützt sie BürgerInnen bei Unglücksfällen.

Ziel ist es, unseren nächsten Generationen eine gesunde und lebenswerte Heimat zu hinterlassen, die ehrenamtliche Arbeit zu fördern und die Lebensqualität aller Bürger zu erhalten.

Im Jahr 2023 ist die Bürgerstiftung Grafenberg erstmalig vom Bundesverband Deutscher Stiftungen mit dem Gütesiegel für Bürgerstiftungen ausgezeichnet worden.

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Schauen sie doch gerne auf unserer Homepage vorbei:

www.buergerstiftung-grafenberg.de

Hier finden Sie interessante Informationen über die Stiftung, die Ansprechpartner und die unterstützten Projekte in Grafenberg.

Gerne können sie uns auch per Email kontaktieren:

info@buergerstiftung-grafenberg.de



Die Bürgerstiftung Grafenberg: von Bürgern für Bürger



Rudolf-Rampf-Stiftung

„KINDER SIND
UNSERE ZUKUNFT“

Fördermittel
beantragen





Artistische Darbietungen werden ebenfalls unterstützt: Die fünftägige Projektwoche Zirkus der Grundschule Grafenberg im Jahr 2022 wurde von der Rudolf-Rampf-Stiftung gefördert. Foto von Mara Sander.

Die Rudolf-Rampf-Stiftung

„Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliches Engagement gehen Hand in Hand“

Die Rudolf-Rampf-Stiftung setzt sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen in Grafenberg ein – seit über 20 Jahren.

„Ein Unternehmen agiert nicht im luftleeren Raum. Als Unternehmer war für mich von Anfang klar: Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliches Engagement gehen Hand in Hand.“

Im Januar 1980 gründet Rudolf Rampf das Unternehmen RAMPF als Ein-Mann-Betrieb in der alten Turnhalle in Grafenberg. Heute beschäftigt die Unternehmensgruppe, die auf Reaktionsharze, Maschinensysteme und Leichtbaukonstruktionen spezialisiert ist, über 300 Mitarbeitende in Grafenberg, weltweit sind es 900. Auch die Umsätze sind seither kräftig gestiegen – zusammen mit dem sozialen und gesellschaftlichen Engagement sowohl des Unternehmens als auch des Unternehmers Rudolf Rampf.

In 2001 gründet er die Rudolf-Rampf-Stiftung für die Förderung der Jugendarbeit in Grafenberg. „Ich wollte etwas für die Allgemeinheit tun, und bei zwei eigenen Kindern lag die Jugendarbeit als Spendenziel natürlich nahe.“ In Gesprächen mit dem damaligen Bürgermeister von Grafenberg sei die Idee für die Stiftung entstanden.

Den Zusammenhalt stärken

Die Stiftung dient im gemeinnützigen Sinne der Jugendpflege, gefördert werden insbesondere die musikalische Ausbildung in Musikvereinen, der Jugendsport in Sportvereinen sowie die allgemeine Jugendarbeit der Gemeinde.

„Junge Menschen werden von Vereinen stark geprägt“, so der 77-Jährige. „Hier treffen sich Jung und Alt, um zusammen Sport oder Musik zu machen und sich auszutauschen. Das stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinde. Zudem wissen alle Mitglieder, dass ihr Verein ohne das ehrenamtliche Engagement jeder Einzelnen und jedes Einzelnen nicht überlebensfähig ist.“

Um die Finanzen der Stiftung kümmert sich Horst Bader, der Finanzchef der RAMPF-Gruppe. „Er ist Dreh- und Angelpunkt und sorgt dafür, dass das Stiftungskapital dem strengen Reglement entsprechend profitabel und zugleich sicher angelegt ist“, betont Rudolf Rampf. Seit Gründung der Stiftung wurden über 127.000 Euro ausgeschüttet.

Kinder sind unsere Zukunft – unter diesem Motto möchte die Rudolf-Rampf-Stiftung künftig noch mehr Gutes bewirken andere dazu ermutigen, dasselbe zu tun.

An der Grundschule Grafenberg steht seit 2020 eine von der Rudolf-Rampf-Stiftung finanzierte Tischtennisplatte. Foto: Unbekannt



Festprogramm

Donnerstag, 25.05.2023, 18.00 Uhr

Historischer Ortsrundgang durch Grafenberg
Treffpunkt: Historische Kelter Grafenberg

Freitag, 07.07.2023, 19.00 Uhr

Vernissage „Ausstellung zur Dorfgeschichte“
in der Historischen Kelter Grafenberg

Samstag, 08.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

Sonntag, 09.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

„Ausstellung zur Dorfgeschichte“
in der Historischen Kelter Grafenberg

Samstag, 15.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

Sonntag, 16.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

„Ausstellung zur Dorfgeschichte“
in der Historischen Kelter Grafenberg

Mittwoch, 19.07.2023, 18:00 Uhr

Historischer Ortsrundgang durch Grafenberg
„Überleben nach der Reblaus“
Spaziergang zu den Grafenberger Weinbergen
mit Weinprobe.
Treffpunkt: Historische Kelter Grafenberg

Samstag, 22.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

Sonntag, 23.07.2023, 11.00 - 18.00 Uhr

„Ausstellung zur Dorfgeschichte“
in der Historischen Kelter Grafenberg

Freitag, 14.07.2023

19.00 Uhr Jubiläumsabend in der Rienzbühlhalle

- Liedvortrag Liederkranz
Dirigentin: Angela Schmauder-Scheytt
- Begrüßung durch Bürgermeister Volker Brodbeck
- Verleihung der Bürgermedaille an
Anneliese Schur und Rudolf Rampf
- Musikstück Harmonika-Orchester
Dirigent: Martin Hauke
- Grußworte von
Herrn Regierungspräsident Klaus Tappeser
Herrn Landrat Dr. Ulrich Fiedler
- Musikstück Harmonika-Orchester
Dirigent: Martin Hauke
- Festvortrag durch Herrn Dr. Marco Birn, Kreisarchivar
- Trailer: 777 Jahre Grafenberg
- Liedvortrag Liederkranz
Dirigentin: Angela Schmauder-Scheytt
- Verleihung der Auszeichnung „Gesunde Gemeinde
Grafenberg“ durch Landrat Dr. Ulrich Fiedler
- Grafenberger Heimatlied
Satz: Walter Klaus / Text: Hilda Sommer
- Austausch bei Fingerfood und Getränken
- Musikalischer Ausklang durch den
Musikverein Grafenberg
Dirigentin: Anke Bader

Festprogramm

Samstag, 15.07.2023

- 18.00 Uhr Fassanstich mit Bürgermeister Brodbeck auf dem Festgelände
- 18.30 Uhr Kinderdisco
- 19.45 Uhr Übergabe der Fördermittel der Rudolf-Rampf-Stiftung
- 20.00 Uhr Jubiläumsparty mit der BoizBänd

Sonntag, 16.07.2023

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Festgelände
- 11.00 Uhr Blasmusik mit der Musikvereinigung Hohenneuffen/Teck
- Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche
- 18.00 Uhr Ausklang mit den Weinbergmusikanten

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Grafenberg
www.grafenberg.de



Satz / Layout:
Andreas Glöckner

GLÖCKELS EDITION

Druck:
Druckerei WirMachenDruck.de



Quellennachweise / Texte / Bilder:

Texte:
„40 Jahre Gemeindepartnerschaft
Grafenberg - Puiseux“, Text von Manfred Knöll

„Grafenbergs Weg durch die Kreis- und
Gebietsreform“, Text von Bianca Röschl-Olhorn

„777 Jahre Ersterwähnung Grafenberg“
Text von Marco Birn

Bilder:
Alle Bilder, sofern in der Bildbeschreibung nicht
anders angegeben, von Andreas Glöckner



KLÖSTERLICHE BRAUKUNST
Zwiefalter
Klosterbräu
500 JAHRE

15
21

◇ FUFFZEHNNOISAZWANZG ◇





RAMPF®
discover the future

LOKAL VERWURZELT. WELTWEIT ERFOLGREICH.

Als mittelständisches Familienunternehmen bekennt sich RAMPF zur Region und ihren Menschen – seit mehr als vier Jahrzehnten.

»Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliches Engagement gehen für uns Hand in Hand.

Während unsere Produkte und Lösungen weltweit eingesetzt werden, engagieren wir uns in Grafenberg unter anderem mit der Rudolf-Rampf-Stiftung und als Sponsor regionaler Sportvereine.

Wir bekennen uns zu unserem Firmenstandort und unseren schwäbischen Tugenden: Fleiß, Kreativität und Gründlichkeit.«



www.rampf-group.com

